Konzeption
Waldkindergarten Eningen

Inhaltsverzeichnis

Einleitung **4**

Pädagogische Inhalte **4**

Aufgabe des Waldkindergartens 4

Bildung im Waldkindergarten 5

Schulreife und Schulfähigkeit 6

Unser Bild vom Kind 7

Das pädagogische Team **8**

Die pädagogische Leitung 8

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und –sicherung 8

Gruppengröße und Gruppenstruktur 9

Partizipation: Das Recht auf Mitbestimmung und Teilhabe der Kinder im pädagogischen Alltag 9

Rolle und Aufgabe der Erzieherin 10

Unsere pädagogischen Schwerpunkte 11

Situationsansatz 15

Zusammenarbeit mit den Eltern 16

Entwicklungsfelder im Kindergartenalltag **18**

23. Juni: Ein Sommertag bei uns im Waldkindergarten 18

18. Januar: Ein Wintertag bei uns im Waldkindergarten 21

Organisatorisches **25**

Kindergartenordung 25

Sicherheit, Hygiene und Gesundheit 25

Eingewöhnung (bindungsorientierter Ansatz) 25

Träger des Waldkindergartens 28

Mitarbeit im Vorstand 28

Mitarbeit der Erziehungsberechtigten 28

Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern 29

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII 8a) 29

Anhang 27

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten der Kinder 30

Beschwerdemanagement der Eltern 30

Häufig gestellte Fragen 29

Literaturhinweise 30

Bildnachweise 30

Allgemeine Kontaktdaten und Impressum 34

Einleitung

„Erziehung ist Beispiel und Liebe – sonst nichts."[1]

Wir haben das Zitat von Friedrich Fröbel unserer Konzeption vorangestellt, da es unsere pädagogische Grundhaltung prägnant beschreibt. Fröbels Zitat aus einer Zeit, als die Bedeutung der Entwicklung in der frühen Kindheit in den wissenschaftlichen Fokus rückte und die Kinderbewahranstalt vom Kindergarten abgelöst wurde, ist bis heute richtungsweisend. Denn es rückt die Grundsätze der Kindergartenerziehung ins richtige Licht. Als Erzieherinnen und Erzieher begleiten wir die Kinder ein Stück auf ihrem Weg durchs Leben. Unser eigenes Denken und Handeln ist dabei für die Kinder beispielhaft. Und damit unsere Erziehung, unsere Begleitung der Kinder, gelingt, müssen wir uns das Vertrauen der Kinder erwerben. Dies erlangen wir nur in verlässlicher Beziehungsarbeit mit den uns anvertrauten Kindern. Die spezifischen Möglichkeiten unseres waldpädagogischen Ansatzes bieten uns dafür den entsprechenden Rahmen. Durch die Erfahrungs- und Erlebensmöglichkeiten in der Natur wird die kindliche Entwicklung besonders gefördert. Nicht ohne Grund stellt die Waldpädagogin Ingrid Miklitz ihrem Grundlagenwerk zum Waldkindergarten ein Zitat von Franz Kafka voran:
„In den Wäldern sind Dinge, über die nachzudenken man jahrelang im Moos liegen könnte" [2]

Die vorliegende Konzeption ist der inhaltliche Leitfaden unserer pädagogischen Arbeit und zeigt nach außen Klarheit unserer pädagogischen Zielsetzung. Den Eltern dient sie als allgemeine Einführung in unsere Pädagogik.

Pädagogische Inhalte

Aufgabe des Waldkindergartens

Die Aufgabe des Waldkindergartens besteht darin, die Entwicklung des Kindes zu einem eigenverantwortlichen, liebevollen und gemeinschaftsfähigen Wesen zu fördern.
Unsere Pädagogik richtet sich nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten[3] sowie nach den Grundsätzen der Waldpädagogik wie sie insbesondere im Grundlagenwerk von Ingrid Miklitz beschrieben sind.[4]

Der Orientierungsplan geht von der Motivation des Kindes zur Selbstbildung aus und stellt die Perspektive des Kindes ebenso in den Mittelpunkt wie das Wohl der Gemeinschaft.

[1] Zitat von Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782 – 1852), Pädagoge, Schüler des Reformpädagogen Johann Heinrich Pestalozzi und Begründer des ersten deutschen Kindergartens.
[2] Zitiert nach: Miklitz, Ingrid: Der Waldkindergarten. Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes, Weinheim und Basel, 3. Auflage 2005, S. 14.
[3] Vgl. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Freiberg/Basel/Wien 2011. Sowie www.km-bw.de/KINDERGAERTEN-BW,Lde/Startseite/Orientierungsplan.
[4] Vgl. Miklitz, Ingrid: Der Waldkindergarten. Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes, Weinheim und Basel, 3. Auflage 2005.

Auf der Grundlage dieser pädagogischen Grundhaltung formulieren wir folgende Leitfragen für die Handlungsebene:

- Was will das Kind?
- Was braucht es?
- Wie erfährt das Kind die Welt?
- Wie interagiert das Kind mit der Gemeinschaft?

Grundlage des Orientierungsplanes ist somit eine mehrperspektivische Sicht auf das Kind, die zu sechs eng verzahnten Bildungs- und Entwicklungsfeldern führt, welche für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ausschlaggebend sind:
Körper; Sinne; Sprache; Denken; Gefühl und Mitgefühl; Sinn, Werte und Religion.

Wir arbeiten und leben mit den Kindern in der freien Natur und erleben die Natur als den idealen Spiel-und Entwicklungsraum, um kindlichen Bedürfnissen und Elementar-Erfahrungen gerecht zu werden. Der Wald bietet den Kindern vielseitige Anregungen und Betätigungsmöglichkeiten, die sie für eine gesunde Entwicklung benötigen.

Bildung im Waldkindergarten

Was wir unter Bildung verstehen:

- Wo Bildung stattfinden soll, muss es um die Lust am Entdecken und Gestalten, um Engagement, Teamfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft gehen
- Gute Bildung braucht tiefe Bindung
- Ein anderes Wort für Erfahrungen machen ist Lernen

Der Kindergarten als Lernort von Basiskompetenzen

Alle Fähigkeiten, die das Kind benötigt um „reif“ für die Schule und die Welt der Erwachsenen zu werden, kann ihr Kind im Waldkindergarten auf spielerische Weise erwerben, ohne sie ausdrücklich zu trainieren.
Die Fähigkeit zum Lernen und zur Weiterentwicklung ist in den Kindern selbst angelegt. Kinder lernen in intensiver Weise schon vor der Schule. Doch sie lernen anders und haben andere Bedürfnisse und Interessen als Schulkinder.
In der Phase des vorschulischen Lernens bestimmt das Kind mehr aus sich heraus, was und wie es lernen will und kann.
Kinder haben einen großen Wissensdrang. Sie sind neugierig, aufmerksam, interessiert und motiviert im **aktiven Tun** ihre Umwelt **mit allen Sinnen** zu erfahren und erforschen.
Durch das Eintauchen in vielfältig differenzierte Tätigkeiten und sinnlich-konkrete Wahrnehmungen erweitert und vertieft das Kind seine Erfahrungswelt mehr und mehr.
Es sammelt **Grunderfahrungen** und entwickelt daraus **Basiskompetenzen** zur weiteren Entwicklung seiner Fähigkeiten:

- **motorische**
- **seelische**
- **intellektuelle**
- **und soziale Fähigkeiten**.

Dabei entfaltet es zunehmend komplexere Vorstellungen und Fähigkeiten zur aktiven Auseinandersetzung und Bewältigung der spannenden „Problemen“ die das Leben uns allen stellt. Gerne unternehmen wir im Rahmen unserer Themen und Projekte, Ausflüge in die nähere Umgebung, nehmen Bildungsangebote wahr und ziehen Fachleute hinzu.
Nicht das einseitige Herausfordern intellektueller und reflektorischer Möglichkeiten steht bei uns im Vordergrund, sondern das „Wachsen – Lassen“ der dafür notwendigen Wurzeln. Der Aufbau eines praktischen Erfahrungs- und Wissensschatzes und einer starken Persönlichkeit bildet ein solides Fundament für alle weiteren Entwicklungen im Schul- und Erwachsenen-alter.

Schulreife und Schulfähigkeit

Von Geburt an ist jeder Tag und somit auch jeder Tag im Kindergarten „Vorbereitung“ auf Schule, Erwachsenwerden, Beruf. Der Waldkindergarten bietet günstige Voraussetzungen zum Erwerb aller Basis-Kompetenzen, die die Schulfähigkeit positiv beeinflussen.
So wird das letzte Jahr im Kindergarten zu einem Kindergartenjahr mit eigenen Schwerpunkten:

- Das Vorschulkind lernt verstärkt Mitverantwortung für jüngere Kinder und die Gemeinschaft zu übernehmen.
- Es gibt intensiviert Aufgaben für die Gemeinschaft, wie beispielsweise Platzpflege, Aufräumen oder Holz holen und Mithilfe beim Ofen beheizen.
- Projektarbeit. Themen der Kinder aufnehmen und umsetzen

Darüber hinaus haben wir ein wöchentlich feststehendes Angebot mit Vorschulprogramm in unserem Waldkindergartenkonzept etabliert: So findet an einem Nachmittag pro Woche die **Nachmittagsvorschule** (in den Räumen der örtlichen Grundschule) statt, sowie an einem Vormittag die **Waldvorschule** im Waldkindergarten, an denen die Vorschulkinder extra gezielt gefördert werden.[5]

[5] Vgl. dazu unsere der Gesamtkonzeption angegliederte Vorschulkonzeption.

Unser Bild vom Kind [6]

- Kinder sind ganze Menschen und keine Mängelwesen.
- Kinder sind soziale, gesellschaftliche Wesen und verfügen über Empathie.
- Kinder haben eigene Ausdrucksformen.
- Kinder empfinden anders als Erwachsene.
- Kinder haben ihren eigenen Rhythmus.
  Ihm entsprechend wollen sie mit Raum und Zeit umgehen.
- Kinder haben ein Recht auch ungestörte Spielabläufe.
- Kinder sind Impulsgeber und -empfänger.
- Kinder wollen Konflikte selbstbestimmt lösen.
- Kinder haben ein Recht auf Langeweile und Langsamkeit.
- Kinder suchen sich selbst ihre Vorbilder, auch unter Kindern.
- Kinder können mit bekannten Gefährdungen altersentsprechend umgehen.
  Sie haben einen ausgeprägten Selbsterhaltungstrieb.
- Kinder haben ein Recht auf Rückzug und darauf, allein gelassen zu werden, wenn sie das wollen und brauchen.
- Kinder sind kreativ und fantasievoll; sie wollen in der Natur autonom agieren und Situationen interpretieren.
- Kinder haben das Bedürfnis, Spuren zu hinterlassen.
- Kinder brauchen Platz für raumgreifende Bewegungsabläufe.
- Kinder haben das Recht, sich selbst mit allen Möglichkeiten und Grenzen zu erfahren.
- Kinder haben ein starkes Gerechtigkeitsgefühl; sie haben Anspruch darauf, vorurteils- und wertungsfrei angenommen zu werden.
- Auch Erwachsene machen Fehler. Wenn sie sich nicht als unfehlbar darstellen, können Kinder und Erwachsene voneinander lernen.
- Kinder sind grandiose Fokussierer und geben ihr Wissen gern an interessierte Kinder und Erwachsene weiter.
- Kinder tragen die Verantwortung für ihre eigenen Beziehungen zu allen sie umgebenden Möglichkeiten.

[6] Vgl. Miklitz, Ingrid: Der Waldkindergarten. Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes, Weinheim und Basel, 3. Auflage 2005, S. 66 ff.

Das pädagogische Team

Unser pädagogisches Team setzt sich zusammen aus qualifizierten Fachkräften. Die Kindergartenleitung ist in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team verantwortlich für die Umsetzung der pädagogischen Arbeit und der Ziele.
Die Gesamtverantwortung des Vereins obliegt den in der Mitgliederversammlung des Vereins gewählten Vereinsvorständen. Zur Entlastung der ehrenamtlich arbeitenden Vereinsvorstandschaft übernimmt die Geschäftsstelle formale administrative Arbeiten.

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und –sicherung

Es finden regelmäßige Teamsitzungen statt.

sowie Dienstbesprechungen mit den Vereinsvorständen statt.

Zur Qualitätsentwicklung und -sicherung finden jährlich zwei Pädagogische/Konzeptions - Tage statt, sowie nach Bedarf auch Fall- oderTeamsupervisionen, um die pädagogische Arbeit im Team zu reflektieren.

Das Team nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil und besucht alle zwei Jahre einen speziellen (Outdoor)-Erste-Hilfe-Kurs .

Gruppengröße und Gruppenstruktur

Der Waldkindergarten Eningen ist formal ein zweigruppiger Kindergarten und kann bis zu 30 Kinder aufnehmen. Als beheizbare Schutzunterkünfte stehen eine Hütte und ein Bauwagen zur Verfügung, die durch eine Fotovoltaik-Anlage mit elektrischem Licht ausgestattet sind. Jahreszeitenabhängig treffen wir uns zudem regelmäßig unter unserem gemeinsamen Blätterdach im Wald in verschiedensten Gruppierungen:

- Spontane, von den Kindern gewählte Interessen-Gruppen im Freispiel
- Projekte in altershomogenen sowie altersheterogenen Gruppen
- Projektorientierte Gruppen
- geschlechtsspezifische Gruppen – nach Bedarf

Partizipation:
Das Recht auf Mitbestimmung und Teilhabe der Kinder im pädagogischen Alltag

Das Recht auf Mitbestimmung ist seit 1989 in den Kinderrechten der Vereinten Nationen festgeschrieben.

Wir nehmen dieses Recht der Kinder ernst und geben ihnen altersgemäß Möglichkeiten mitzudenken und mit zu entscheiden.

Die Formen der Mitbestimmung versuchen wir kindgerecht zu gestalten und demokratische Entscheidungsstrukturen spielerisch zu erklären. Es ist uns auch wichtig, den Kindern verantwortliches Handeln zu vermitteln.

Möglichkeiten für Mitbestimmung gibt es bei uns im Wald-Kindergarten viele:

- bei der Mitgestaltung der Hütte und des Bauwagens sowie des Außengeländes
- bei der Festlegung des Tagesprogramms
- bei der Mitgestaltung von Ritualen wie Morgenkreis, Abschlusskreis, Geburtstagsfeiern, Jahres- Festen
- bei der Auswahl der Spielpartner und Spielplätze
- beim Planen von Ausflügen
- beim Entwickeln, Aushandeln und Aufstellen von Regeln.

Wir wollen Mitbestimmung bereits im Kindergarten erlebbar machen. Wir fragen die Kinder, welche Vorschläge und Meinungen sie zu einem bestimmten Thema haben und versuchen dann gemeinsam mit den Kindern diese Anregungen umzusetzen.
Wir unterstützen die Kinder dabei ihre Ideen, Bedürfnisse und Interessen auszudrücken.
Wir sind uns dessen bewusst, dass wir Erwachsene eine wichtige Vorbildfunktion haben in Bezug auf Sprachkultur und demokratisches Miteinander.

Rolle und Aufgabe des pädagogischen Teams

Unsere Rolle als Erzieherin oder Erzieher sehen wir gemäß dem Wortsinn von „Pädagogik“ als Begleiter des Kindes. Unsere Aufgaben, Ziele und Werte:

- die Wünsche des Kindes verstehen
- das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit annehmen ohne zu werten
- Angebot einer echten Beziehung
- Befinden, Interessen, individuelle Handlungsweise sehen und unterstützen
- Begleiten als authentische Persönlichkeit, die sich den Kindern über die Beziehungsebene als Vorbild anbietet, aus dem die Kinder wählen können mit welchen Anteilen sie sich Identifizieren wollen
- Vorbild der Achtsamkeit: auch den kleinsten Vorgängen und Lebewesen Bedeutung und Würde zugestehen
- Würdigung der Leistungen der Kinder: beispielsweise das Finden kreativer Lösungswege, Anstrengung und Ausdauer, Experimentierfreudigkeit…
- Begleiten im emphatischen Wahrnehmen der Mitwelt; verbale und nonverbale Äußerung eigener emphatischer Empfindungen[7]
- Stolpersteine auf dem Weg zu einer Erkenntnis sollen die Kinder möglichst selbst oder zusammen mit dem Erziehenden aus dem Weg räumen. Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen kann so am ehesten gefördert werden.

[7] Vgl. Thomas Gordon: Das Gordon-Modell. Anleitung für ein harmonisches Leben. Eine Einführung. 1998.

- Das Freispiel ist von größter Bedeutung, weil es selbst gesteuerte und aus einem unabhängigen Impuls entstandenen Erfahrungen ermöglicht, entsprechend der Individuellen Lernbiographie eines jeden Kindes.

- Grundhaltungen und Regeln vermitteln und sicherstellen dass diese von der Gemeinschaft eingehalten werden (Die Freiheit des Einzelnen hört da auf wo die Freiheit des anderen beginnt.)

Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Natur spüren – erfülltes Leben lernen

- Staunend die komplexen Wunder der Natur erkennen:
  dabei sich selbst als Teil des Lebens spüren und begreifen weckt Gefühle von Liebe, Vertrautheit, Geborgen sein. Die Liebe zu allem Lebendigen führt dazu, Achtung vor dem Leben bzw. der Schöpfung zu entwickeln und Verantwortung für die Umwelt und sich selbst zu übernehmen. Dies wollen wir vorleben und mit den Kindern teilen.

- In schönen Augenblicken verweilen und diese auskosten:
  Das Kind kann - je nach Bedürfnis - bei seinem Tun, in seiner Beobachtung verweilen. Dafür geben wir aktiv Raum und Zeit. So sammelt es intensive Erfahrungen, Erinnerungen und entwickelt die Fähigkeiten zu Genuss und Wohlbefinden.

- Die Kinder sind aus eigener Initiative aktiv und vertiefen sich in ihre selbst gewählten Tätigkeiten. Bereits gemachte Erfahrungen werden dabei umgesetzt, vernetzt und weiterentwickelt und innere Strukturen aufgebaut.
  Das Kind erlangt so die Fähigkeit, sich weiterzuentwickeln und selbstständig kreative Lösungen zu entwickeln.
  Die Intelligenz der Kinder wird dabei angeregt und gefördert. Erkenntnisprozesse werden von uns unterstützt durch Impulse, Gespräche, Literatur, Entwicklung von Projekten und gemeinsamem Suchen nach Antworten.

- Über sich hinaus wachsen:
  Natur spüren bedeutet auch im Jahreslauf Widrigkeiten wie Hitze, Kälte, Nässe und unwegsame Strecken zu erleben und durchzustehen. Wie groß sind Genuss, Stolz, Anerkennung und Freude nach solchen Abenteuern. Das Kind erlebt eigene Grenzen und Möglichkeiten, Stärke und Können.

Schatztruhe Wald [8]

- Alle (fünf) Sinne des Kindes (Fühlen, Hören, Sehen, Riechen und Schmecken) werden in einer Differenziertheit angesprochen, die der Vielfalt der natürlichen Umgebung entspricht.

- Der Wald motiviert die Kinder sich in ihm zu bewegen und sich körperlich auszuprobieren. Dabei schulen sie ihre Körperwahrnehmung, Geschicklichkeit und Ausdauer. Zudem bietet der Wald den Idealen Raum Aggressionen und Spannungen abzubauen.

- Die Bewegung an der frischen Luft bei jeder Witterung fördert die Gesundheit und stärkt das Immunsystem der Kinder.

- Feuer, Wasser, Luft und Erde gehören zu der existentielle Lebensgrundlagen des Menschen. Der direkte Kontakt, das Erleben und der Umgang mit den Elementen und Naturerscheinungen wie Hagel, Schnee, Regen und Nebel bereichern das Kind in

[8] Vgl. Miklitz, Ingrid: Der Waldkindergarten. Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes, Weinheim und Basel, 3. Auflage 2005.

seiner Persönlichkeit. In der Erde – buddeln, matschen, kochen, auf die Erde liegen - festigt die Erdverbundenheit. Die Kinder verwurzeln sich (auf kraftvolle Weise) mit ihren eigenen Lebensraum und fühlen sich immer mehr „Zuhause“ in der Welt.

- Die Verlässlichkeit der Natur im immer währenden Lebenszyklus des Jahreskreislaufs gibt dem Kind Vertrauen ins eigene Denken und lässt es die Welt als geordnet und gut erleben.

- Stille wird erfahrbar. Eine Sensibilisierung für die Stimmen der Natur und das Gesprochene Wort wird erlangt.

Ich und die Gemeinschaft - Soziales Lernen

Bindungsfähigkeit, Verlässlichkeit, Sozialfähigkeit gehören zu den wichtigsten Grundwerten des Menschseins. Wir werden sozialfähig, wenn wir über ein gesundes Maß an Selbstbewusstsein und Sicherheit verfügen. Weiß sich das Kind in seinem Sein und Können anerkannt, entstehen Schaffenskraft, Mut und Selbstvertrauen.
Im Wald sind wir besonders auf einander angewiesen. Die Kinder erleben in der Gemeinschaft, dass ihre Bedürfnisse Gehör finden, gesehen und erfüllt werden können.

- Das Bedürfnis nach Liebe, Geborgenheit und Sicherheit

- Das Bedürfnis, Erlebtes, Stimmung und Gefühle auszudrücken

- Das Bedürfnis nach Freiheit, Grenzen, Selbstständigkeit und Verantwortung

- Das Bedürfnis ein Teil zu sein, verbunden zu sein, nahe zu sein

- Das Bedürfnis nach Spannung, Abenteuer und Risiko

Die Atmosphäre des Waldes unterstützt diese Gemeinschaft in vollen Zügen.
Wir Erzieherinnen unterstützten und begleiten diese Bedürfnisse.
Gibt es Probleme oder wird es knifflig, ist jemand da, der Geduld hat, bis die Kinder eine eigene Lösung entwickelt haben und bereit sind für ihren nächsten Schritt. Die Kinder sind emotional begleitet, beim Lachen und Weinen, bei Lust und Frust.

Unsere Streitkultur im Waldkindergartenalltag

Konflikte gehören zum Leben. Wo verschiedene menschliche Bedürfnisse und Interessen aufeinander stoßen, entstehen Konflikte. Eine gute Konflikt-Lösung hilft allen Beteiligten ihre Bedürfnisse wertgeschätzt und anerkannt zu wissen.

Unser Weg ist nicht die Konfliktvermeidung oder die „Regelung“ von Konflikten zwischen Kindern durch Erwachsene. Stattdessen stellen wir uns als Bezugspersonen zur Verfügung, falls unsere Unterstützung bei der Konfliktlösung nötig ist. Wir Erwachsene versuchen mit Präsenz und Wertfreiheit den Lösungsprozess zu begleiten.

Vom Begreifen zur Wissenskompetenz

- Handelnd und fühlend lernen: mit allen Sinnen Natur begreifen und verstehen
- Alles was später mit dem Verstand erkannt und gedacht werden kann, ist vorher sinnlich (-leiblich) erfahren, getan, begriffen worden.
- Herzensbildung ist uns genauso wichtig wie Geistesbildung

„Natur“ ist spannend und faszinierend. Sie hält für alle Altersstufen Geheimnisse und Erfahrungen bereit. Je mehr man über sie weiß, desto größer ist das Erstaunen darüber, wie gut alles zusammenpasst und miteinander verknüpft ist. Wer die Natur ein bisschen besser kennt, wird sich für sie einsetzen und sich so verhalten, dass ihre Fülle und Schönheit erhalten bleibt.

Mit diesen Worten beschreiben die Initiatoren des Deutschen Umweltpreises die Bedeutung, die Naturerleben und Naturbildung für das Umweltbewusstsein der Menschen hat.[9]

Kinder haben ein großes Interesse an der Natur. Neugierig, gefühlvoll, spontan, forschend, fragend und probierend gehen sie auf die Welt zu. Handelnd lernen die Kinder die Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten des Naturraums kennen.

Was sie erlebt haben, findet Eingang in ihr Spiel. Das kindliche Spiel, sofern es wirklich frei und unbeeinflusst stattfinden kann, erweist sich bei genauer Betrachtung als eine hervorragende Vorbereitung auf künftige mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung: Im Umgang z.B. mit naturbelassenem, zweckfreiem Material nutzt das Kind die Gelegenheit zum selbständigen Bauen und Konstruieren, zum Sortieren, Ordnen, Vergleichen und Ausprobieren. Es erlebt dabei in sinnlicher Unmittelbarkeit Maße und Gewichte, Qualitäten und Quantitäten. Es erforscht die Welt, lernt mit ihr umzugehen und sie zu gestalten. Lange bevor das Kind mit Zahlen im engeren Sinn rechnet oder physikalischer Fähigkeiten entwickelt.

[9] Aus: „Grüner Aufstieg“ - Das Magazin der Naturfreunde Baden-Württemberg.

Tagesablauf Struktur

ab 7.30 Uhr	Frühbetreuung in den Räumlichkeiten der der Andreaskirche
8.10 Uhr	Abfahrt in Begleitung der Erzieherinnen mit DRK-Bussen in den Wald
8.35 Uhr	Ankunft der Busse im Waldkindergarten ▪ Morgenkreis ▪ Freispiel - auch an unterschiedlichen Waldplätzen, auch mit Angeboten
10.00 Uhr	gemeinsames Vesper. Anschließend gibt es Geschichten, Lieder oder Rätsel; außerdem Spiel- und Kreativangebote
11.00 Uhr	Freispiel, offene Angebote, Projektarbeit und Wochentag-Rituale
12.00 Uhr	Abschlusskreis
12.15 Uhr	Abfahrt nach Eningen der Kernzeitkinder
13.15 Uhr	Abfahrt der übrigen Kinder. Ende der Kindergartenzeit

14- tägig nutzen wir für zwei Zeitstunden die Arbachtalturnhalle und fahren danach in den Waldkindergarten. Auch Besuche von Bücherei und Theater sowie Ausflüge in die nähere Umgebung gehören zum Kindergartenangebot.

Situationsansatz

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz**:**
Die Arbeit nach dem Situationsansatz folgt verschiedenen Prinzipien, von denen einige nachfolgend genannt werden sollen:

- Bezug zur Lebenssituation der Kinder
  Die pädagogische Arbeit nimmt Bezug zur Lernbiographie und zum Alltag der Kinder. **Lebenssituationen sollen als veränderbar und gestaltbar begreifbar sein.**

- Verbindung von sozialem und instrumentellem Lernen
  Funktionale Fähigkeiten werden stets in Bezug zu sozialem Bewusstsein gesetzt. Nur so wird erreicht, dass nicht lediglich abrufbare Fertigkeiten erlangt werden, sondern eine **nachhaltige Bildung.**

- Leben und Lernen in altersgemischten Gruppen
  Vorteile einer altersgemischten Gruppe ist eine **Verschiebung von erzieherzentrierten zu gruppenorientierten Lernprozessen.**
  Autonomie und Kompetenz werden erlebbar gemacht.

- Demokratische Entwicklung der Lern- und Erziehungsinhalte
  Im Mittelpunkt steht die gleichwertige Zusammenarbeit aller an der pädagogischen Arbeit Beteiligten sowie aller von ihr betroffenen Personen. **Es entfällt die Aufspaltung der Wirklichkeit** in abgegrenzte Teilaspekte.

Dieser Ansatz nimmt das Kind ernst und sieht es als Gestalter seiner Entwicklung.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine wichtige Basis für die Erziehung der Kinder sehen wir in einer vertrauensvollen und von Verständnis geprägten Zusammenarbeit mit den Eltern, in der Erziehungspartnerschaft. Eltern verstehen wir als Partner. Wir möchten gemeinsam mit ihnen den besten Weg finden, ihr Kind zu betreuen und fördern.
Von zentraler Bedeutung für die Elternarbeit ist die wechselseitige Öffnung: Eltern und Erzieherinnen müssen Zeit finden zum Austausch wichtiger Informationen über das Verhalten des Kindes in Familien und Kindergarten, die Lebenslagen der Familie, der Kindergartensituation, Probleme und Belastungen.
Da bei uns wenig Möglichkeit gibt, beim Bringen und Abholen des Kindes sich kurz aus zu tauschen, bieten wir persönliche Telefonsprechzeiten an.
Geplante Elterngespräche / Entwicklungsgespräche finden 1 x jährlich statt.
Selbstverständlich werden bei Bedarf auch außerhalb dieses Turnus Termine vereinbart.
Die Besonderheit bei uns im Waldkindergarten ist die offene Elternarbeit. Das bedeutet die Eltern können nach Absprache mit den Erzieherinnen gerne am Waldalltag teilnehmen.

Vorteile

..... für die Eltern

- Eltern erleben ihre Kinder in der Gruppe
- Sie können sich im Naturraum vom Verhalten und der Entdeckerfreude ihres Kindes inspirieren lassen.
- Sie lernen die Freunde ihres Kindes kennen, spätere Erzählungen der Kinder werden durch dieses Wissen lebendiger und verständlicher
- Sie erleben das Erzieher-Team bei der Arbeit.
- Sie können bei Fragen nach Zielen und Inhalten der Waldkindergarten-Pädagogik in der Öffentlichkeit auf ihrer Erfahrungswissen zurückgreifen

..... für die Kinder

- Die Kinder kennen sich in ihrem Wald aus. Hier sind sie vielfach kompetenter als ihre Eltern und können Wissen weitergeben.
- Möglichkeiten des gemeinsamen Erlebens und Entdeckens.
- Eltern werden zu kompetenten Gesprächspartnern. Sie kennen die Waldplätze und Waldschätze ihres Kindes.
- Das Kind erlebt Wertschätzung für seinen Alltag.

..... für das Erzieher-Team und die Institution

- ErzieherInnen können Impulse der Eltern aufnehmen.
- Sie erfahren etwas über die Ressourcen der Eltern.

- Sie können das Kind und seine Bedürfnisse besser verstehen, wenn sie die Eltern handelnd mit dem Kind erleben.

Unsere Streitkultur in der Zusammenarbeit mit den Eltern

- Wir beziehen Eltern mit ein und berücksichtigen ihre Meinung.
- Wir bieten Eltern Hilfe, Unterstützung und Beratung in Erziehungsfragen an.
- Wir informieren regelmäßig über pädagogische Inhalte und machen unsere Arbeit transparent.
- Wir führen Aufnahmegespräche und informieren über die Besonderheiten des Waldkindergartens.
- Wir gestalten mindestens zwei Elternabende im Jahr sowie auch thematische Elternabende.
- Wir gestalten gemeinsame Feste.
- Wir bieten Telefonsprechzeiten an sowie bedarfsorientierte Elterngespräche.
- Wir bieten die Möglichkeit, einzelne Erzieherinnen alle paar Wochen zwanglos im „Elterncafe“ zu treffen.
- Wir treffen uns im regelmäßigen Turnus mit den ElternbeirätInnen und den Vorständen zum Austausch und zur Kommunikation.

Entwicklungsfelder im Kindergartenalltag

23. Juni: Ein Sommertag bei uns im Waldkindergarten

8.30 Uhr
Wir kommen im Wald an - die Kinder steigen aus den Bussen aus. Es regnet.
Auf dem Weg zur Garderobe holen sich zwei Kinder gleich Gefäße, um Wasser zu sammeln. Ist auch das Regenfass schon wieder voll?
Schon gibt es ein paar Kinder, die sich freudig mit Regenwürmern beschäftigen. Wo haben die eigentlich gestern gesteckt? Und wieso haben manche eine dicke Stelle in der Mitte?
Andere sammeln Johanniskrautblüten und Pfefferwurz und beginnen, Waldsuppe zu kochen.
Manche Kinder bauen an ihren Waldhäusern weiter, wieder andere schaukeln; einige der ganz jungen Kinder bereiten mit der Erzieherin den Morgenkreis vor.

Entwicklungsfelder: Körper; Denken; Sprache; Gefühl und Mitgefühl
Der Wald erwartet die Kinder täglich mit einer Vielzahl von Anregungen (Wetter, Tiere, Spuren...) Basiserfahrungen mit verschiedenen Stoffen wie Wasser, Erde etc gehören zum Alltag. Nicht vorgefertigte Materialien und die Notwendigkeit, "echte" Hilfsmittel zu verwenden und zu bedienen (Wassertonne, Kanister, aber auch Säge etc) schulen die Feinmotorik.
Tiere und kleine Lebewesen faszinieren und berühren Kinder auf emotionaler Ebene intensiv. Sie regen sie dazu an, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Gefühle wie Hilfsbereitschaft und eigene Stärke, beobachten und behüten wollen, Verantwortung übernehmen, Wissensdrang und Forschergeist, aber auch Machtempfinden und Überlegenheitsgefühl werden geweckt.
Hypothesen werden aufgestellt und Sachwissen erfragt und eingefordert.

8.50 Uhr
Die Trommel ruft zum Morgenkreis. Begrüßung und gemeinsames Lied.
Es hört auf zu regnen. Ein Kind wünscht sich das Spiel " Ich bin in den Brunnen gefallen".
Motiviert und glücklich spielen die Kinder ihr Spiel. Im Kreis bemerken wir, dass ein Kind teilnahmslos wirkt und traurig schaut. Während eine Kollegin sich um dieses Kind kümmert, wird im Morgenkreis gerade geschaut, wer heute da ist und wer fehlt.
Einige Kinder wissen über den Verbleib anderer Bescheid und berichten: So ist eine große Schwester heute beim Arzt, ein anderes Kind ist bereits im Urlaub.

Entwicklungsfelder: Sinne; Gefühl und Mitgefühl; Sprache; Körper
Andere wahrzunehmen und die Erfahrung zu machen, selbst als wichtiger Teil der Gruppe wahrgenommen zu werden; sich etwas wünschen zu dürfen, das alle mitmachen: Gemeinschaft wird erlebt.
Wichtig ist, dass trotzdem Raum bleibt für Kinder, die im Moment noch nicht frei sind, am gemeinsamen Geschehen teil zunehmen. Nur ein guter Personalschlüssel macht es möglich, die Aktionen der gesamten Gruppe zu begleiten und gleichzeitig die Nöte einzelner aufzufangen.

9.15 Uhr
Freies Spiel am Tipiplatz im Wald
Ein Erzieher verkündet, dass wir gemeinsam zum Tipiplatz im Wald gehen. Ein paar große Kinder rennen begeistert voraus und warten am zuvor vereinbarten Platz. Dort beginnen sie ihr Spiel. Kurz darauf kommen auch die jüngsten Kinder, manche an der Hand einer Erzieherin oder eines größeren Kindes, am Platz an. Herrliche Stimmung ist im Wald - Vogelgezwitscher, Sonnenstrahlen.
Auf dem gestern konstruierten Piratenboot werden gerade Fische geangelt, und ein großer Junge heuert eine Mannschaft an: Eine Plünderei auf den Kaufladen ist geplant! Doch zunächst gilt es noch Spannendes zu klären: Wer ist der Piratenchef? Wer gehört zur Mannschaft und wer nicht? Welche Rolle suche ich mir aus bzw. wird mir zugewiesen? Bin ich einverstanden?

Die Waldverkäufer vom Kaufladen bestücken ihre Theke mit neuer Ware ("Schoko-Lollies" aus Erde, "Kerzen", "Würste", Waldsuppe und Salat, "Croissants und Cappuccino", selbstgemachte Kämme)
Unsere jüngeren Kinder üben sich in Akrobatik und turnen an der Slackline. Wie am Vortag beobachtet, stellen sie sich dabei geduldig in die Wartereihe. Stolz wird Körperkönnen gezeigt und bewundert.

***Entwicklungsfelder: Körper; Sprache; Sinne; Gefühl und Mitgefühl; Denke**n*
Sich auch mal allein durch den Wald zu bewegen, schult Orientierungssinn und Raum- Lage- Verständnis und weckt Tatendrang. Selbstverständlich ist die Einhaltung bestimmter Regeln die Voraussetzung für den Genuss dieser Freiheit.
Das Konstruieren der Spielbereiche bringt statische und strategische Grunderfahrungen zwingend mit sich: Was hält? Was fällt um und warum? Wie viele Astgabeln brauchen wir wohl noch und wer sucht sie?
Weil das Spielmaterial nicht vorgefertigt ist und erst zu seinem Zweck "erkoren" werden muss, wird die Phantasiekraft bestens entwickelt. Zugleich machen die Kinder ständig wichtige mathematische Grunderfahrungen: Ordnen und Sortieren nach verschiedenen Merkmalen, Mengen- und Zahlenverständnis- heute sind Laubblätter die Währung!
Klettern, Balancieren u.ä. sind im Wald jederzeit möglich und nötig. Dennoch genießen die Kinder das intensive Gefühl von Schwerkraft und Fliehkraft, von Körperbeherrschung und Übungserfolg auf unserer Slackline besonders.

10.00 Uhr
Vesperzeit bei uns im Wald
Der Toilettengang wird angeregt und begleitet. Der Händewaschplatz wird hergerichtet und von betreut. Das gemeinsame Vesper beginnt mit dem speziellen Vesperspruch des Wochentages. Die Kinder haben in ihren Vesperdosen ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück. Leckereien werden gerne untereinander ausgetauscht. Bei uns ist Vesperzeit auch erwünschte Erzählzeit: Was haben wir heute beim Spiel oder gestern Zuhause erlebt? Wer hegt einen besonderen Wunsch? Hat sich jemand über etwas oder gar jemanden geärgert? Zum Abschluss gibt es eine Geschichte oder ein Lied, Spiel oder Fingerspiel.

Dann räumen die Kinder ihre Rucksäcke auf, und schon duftet es nach warmem Bienenwachs. Heutiges Wochentags-Ritual: Bienenwachskneten.
Erwartungsvoll setzen sich die Kinder in den Kreis und halten ihre Hände fürs Bienenwachskneten bereit. Bei diesem Ritual entstehen wundersame phantasievolle Gebilde und Tiere, die die Kinder zum gemeinsamen Spiel inspirieren. Es ist herrlich, mittendrin zu sein und mit einzutauchen in die Welt der Kinder.

Entwicklungsfelder: Sinne; Sprache; Gefühl und Mitgefühl; Sinn, Werte und Religion
Rituale geben Halt und Sicherheit, Orientierung und Struktur im Alltag ebenso wie im Wochen-, Jahresrhythmus. Sie stärken das Gemeinschaftsgefühl und die Zugehörigkeit. Kinder fordern liebgewonnene Rituale und eine verlässliche Struktur ein.
Gute Ernährung ist ein Schlüssel für das Wohlbefinden, die Leistungsfähigkeit und die Gesundheit jedes Menschen. Kinder brauchen eine gute Ernährung für eine gute Entwicklung von Körper und Geist. Essen und Trinken sind verbunden mit vielfältigen Sinneserfahrungen, dem Erleben von Fürsorge, von Zu- oder Abwendung, aber auch der Erfahrung von Grenzen (Allergien). Die Waldfrüchte wachsen zu sehen, zu sammeln und zu verarbeiten ist bei uns ein besonderer, wichtiger und ritueller Teil im Jahreslauf. Waldmeistergelee, Bärlauch- Kräuterbutter, Waldbeerenmarmelade, Bärlauch-Stockbrot (Waldbuffet)
Beim Bienenwachskneten werden alle Sinne angesprochen (Kinästhetik, fühlen, schmecken, Phantasiekräfte, Gemeinschaft erleben, feinmotorische Schulung)

11.15 Uhr
Freies Spiel im Waldgelände
Manche Kinder kehren zu ihren Waldplätzen zurück und greifen ihr Spiel vom Vortag wieder auf, andere spielen mit Seilen Pferdchen und wieder andere bereiten Waldsuppe zu.
Einige Kinder genießen die Nähe einer Erzieherin oder eines Erziehers, sie sind in Kuschellaune. Auf einer ausgebreiteten Decke in der Sonne wird erzählt, gekuschelt, gespielt und gelacht oder einfach ausgeruht.
Heute gibt es das freie Angebot, Holunderketten herzustellen. Hier wird gesägt, gebohrt, aufgefädelt und mit Wasserfarben bemalt. Schon bald sind wunderschöne Ketten zu sehen und die Kinder nehmen sie stolz mit nach Hause. Kann ich morgen auch so eine Kette machen?
Im freien Angebot gibt es beispielsweise filzen, schnitzen (ab 4,5 Jahren), Malen, Basteleien, Stöcke und Steine verzieren, Kunstwerke aus Naturmaterialien, Perlenketten mit Glitzer und Glimmer usw.

Entwicklungsfelder: Sprache; Denken; Gefühl und Mitgefühl; Körper
Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus mit Phasen der Anspannung und der Entspannung, der Aktivität und der Ermüdung. Diese das Kind spüren zu lassen, sie zuzulassen heißt auch: Situationen zu schaffen, in denen es zur Ruhe kommen kann, um neue Kraft zu schöpfen.
Die freien Angebote am Beispiel Holunderkettenherstellung: Handwerkliches Geschick, Motorik, Geduld und Ausdauer, Konzentration und Kreativität werden herausgefordert und geübt. Die Kinder erleben Freude am Tun, an ihrer ästhetische Schöpferkraft, ihrer Selbstwirksamkeit.

11.55 Uhr
Die Trommel erklingt zum Abschlusskreis. Die Kinder holen ihre Rucksäcke und setzen sich in den Kreis. Ein Kind bringt eine Weinbergschnecke und möchte sie allen zeigen. Gemeinsam singen wir das schöne Lied vom Holunder und genießen noch selbst gemachten Holunderblütensirup. Die Zeit reicht noch für ein Tanzspiel.
Abschlusslied und Verabschiedung.

> ***Entwicklungsfelder: Sinne; Körper; Sprache***
> *Rhythmus übt eine stabilisierende Wirkung aus, sowohl auf die körperliche wie auch die seelisch- geistige Entwicklung des Kindes. Rhythmus verbindet Sprache, Musik und Bewegung und spricht das Kind ganzheitlich an.*

18. Januar: Ein Wintertag bei uns im Waldkindergarten

8.30 Uhr
Gespannt verlassen die Kinder, in „Zwiebelschichten“ angezogen, den Bus: Hat es neu geschneit? Ist die Oberfläche glatt und gefroren, gibt es Raureif? Gibt es neue Eiszapfen…?

> ***Entwicklungsfelder: Sinne, Sprache, Denken***
> *Im Wald trifft das Kind immer wieder auf kleine und große Veränderungen. Es wird dadurch aufgefordert, sein Spiel vom Vortag weiterzuentwickeln und erlebt durch die ständige Veränderung eine große Vielfalt.*
> *So entwickelten sie zum Beispiel viele Wörter für Schnee: Bau- Schnee, Platten-Schnee, Globuli-Schnee usw.*

Aber zuerst müssen die Rucksäcke in die Hütte geräumt werden: Dass ein kaltes Vesper nicht sehr schmackhaft ist, diese Erfahrung wurde schon im Herbst gemacht. Auch soll der warme Tee nicht auskühlen.

Nun muss die Hütte so schnell wie möglich geheizt werden! Einige Kinder helfen dem Erzieherteam: Holz holen, Ofen richten mit Kleinholz und Papier, anzünden und überwachen, ob das Feuer richtig brennt.

Entwicklungsfelder: Körper, Gefühl und Mitgefühl, Denken
Hier wird exemplarisch der direkte Sinnzusammenhang zwischen notwendiger Arbeit und Ertrag (warme Hütte) erlebt.
Dass das Kind Verantwortung für das Wohlergehen der Gruppe übernehmen darf und wichtige Arbeiten verrichten kann, gibt ihm Selbstvertrauen. Es erlebt sich als wichtigen Teil der Gruppe.
Das Schichten der Spächele und des Papiers schult Feinmotorik und Geschicklichkeit.

Die Kinder vor der Hütte erforschen in der Zeit das neue (Spiel-) Material, das uns der Winter beschert hat- wie Schnee, Eis und Raureif. Es wird untersucht, gebaut und bestaunt. Wo finde ich Eiszapfen? Wieso ist der Schnee auf der Wiese verharscht und im Wald nicht? Wer hat den längsten Eiszapfen?

Entwicklungshelfer: Sinne; Sprache; Denken
Wahrnehmungsschulung, Wortschatzerweiterung, Erkenne kleinster Unterschiede, Ordnen von Größen und Formen geschieht als Mittel zum Zweck: Unterstützt zwar, aber nicht künstlich hergeleitet. Die Wunder der Natur regen zum Staunen an.

9.00 Uhr
Die Trommel ruft zum Morgenkreis. Nach einem rhythmischen Warmmachlied ziehen wir los. Ein Erzieher hat eine Lupe in ihrem Rucksack. So können die gefundenen Eiskristalle genau betrachtet werden. Die Kinder entdecken Spuren im Schnee und verfolgen diese: Welches Tier war heute Nacht hier? Wo lief es hin? Wen traf es? Gab es einen Kampf? Wo hat das Reh geschlafen? Falls die Tierspur nicht eindeutig ist, wird sie im Tierspurenbuch nachgeschlagen. Welche Spuren hinterlassen wir?

Entwicklungsfelder: Denken; Sprache
Der Alltag im Wald fordert Sachwissen heraus. Hypothesen aufstellen, Vergleiche ziehen, nachfragen, Handlungsstrategien entwickeln...

Sich durch den Winterwald zu bewegen ist anstrengend: Man muss durch den Tiefschnee stapfen, heruntergefallene Äste überwinden...wer hinfällt, muß sich wieder aufrappeln. Doch mancher schmeißt sich auch mit Wonne in die weiße Pracht! Trotzdem freuen sich allmählich einige Kinder auf die warme Hütte.

Entwicklungsfeld: Körper
Ein großartiges Entwicklungsfeld für den Körper: Sich selbst spüren, eigene Grenzen spüren und überwinden. Eine Vielzahl verschieder Untergründe und Hindernisse schult den gesamten motorischen Bereich, insbesondere Gleichgewicht und Ausdauer.

10.00 Uhr
Hände waschen und dann ab in die wohlig warme Hütte und Bauwagen! Der warme Tee und das reichhaltige Vesper geben neue Kraft. Die tägliche Geschichte wird am wärmenden Ofen vorgelesen.

Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion
Gemeinsam am Tisch zu speisen vermittelt Esskultur. Je reichhaltiger das Vesper, desto größer und sinnlicher der Genuss.

Weil wir jetzt im Winter immer etwas länger in der Hütte bleiben, ist heute Backtag. Diesmal hat eine Erzieherin einen fertigen Hefeteig von zuhause mitgebracht. Auf dem bemehlten Tisch wird der Teig nach einem bestimmten Ritual von Kind zu Kind weitergegeben: Jeder nimmt sich ein Stück. Es wird geknetet, gerollt, geformt und wieder verworfen, und so entsteht kreatives Hefegebäck, das liebevoll mit Mandeln o.ä. verziert wird. Das Ganze kommt auf unseren Holzofen. Bald schon zieht ein leckerer Duft durch die Hütte.

Entwicklungsfelder: Sinne; Körper; Denken; Sprache
Das Arbeiten mit dem Teig regt alle fünf Sinne an. Die kreativen Entwürfe, zunächst nur erdacht, müssen mittels feinmotorischer Fähigkeiten nun auch umgesetzt werden. Zu guter Letzt gilt es zu warten: Geduld wird geübt und das Nahrungsmittel einmal nicht als ständig verfügbar erlebt.

11.30 Uhr
Mit roten Backen und warmen Jacken geht es wieder hinaus. Nun bleibt Zeit für Freispiel. Ein Teil der Kinder sucht Mitstreiter für eine Schneeballschlacht, andere wollen die Schneerutsche von gestern weiterbauen: Heute hält der Schnee viel besser als gestern! Ein paar Kinder spielen Mutter-Vater-Kind. In Töpfen und Eimern wird Schneesuppe gekocht. In Formen lassen sich sogar Pizza und Kuchen backen! Ein Dreijähriger will einen Schneemann bauen: Gar nicht so einfach! Ein größeres Kind hilft. In einem Eimer sind Stöckchen in einem Wasserblock eingefroren. Ein tolles Bild ist entstanden! Was ist da passiert? Lasst uns doch noch mehr so tolle Eiskreationen zusammenstellen und über Nacht einfrieren lassen!

Entwicklungsfelder: Körper; Sinne; Sprache; Denken; Gefühl und Mitgefühl
Das Freispiel bietet Möglichkeiten für alle Spielarten sozialen Lernens. Die unmittelbare Gegenwart von Elementen wie Erde und Wasser bietet zudem immer neu Zugang zu Naturphänomenen und zu ersten Berührungen mit physikalischen Gesetzen.

12.00 Uhr
Die erste Runde Gebäck kann probiert werden! Nun heißt es aber Rucksäcke holen. Jedes Kind muss kontrollieren, ob es alles dabeihat, und sich zum Abschlusskreis einfinden. Hier wird noch gesungen. Auch wichtige Mitteilungen könne noch gemacht werden: Müssen die Kinder an etwas Wichtiges denken? Möchte jemand den anderen noch etwas zeigen, oder hat sich jemand heute über etwas geärgert?

Entwicklungsfelder: Sinne; Sprache; Gefühl und Mitgefühl; Denken
Waldkinder lernen schnell Selbstständigkeit: Was ich dabei hatte, muss ich auch wieder mit nach Hause bringen, und an Dinge die ich morgen brauche, muss ich selber denken. Es gibt viele Spielplätze und nicht einen Raum, wo es sein könnte; auch keine zentrale Pinnwand, an die die Mutter schauen könnte (dafür aber häufig einen Spickzettel im Rucksack!).

Die hier erlebte Verantwortung und Selbstwirksamkeit gibt den Kindern Selbstvertrauen, sie erkennen sich selbst als handlungsfähig.
Gefühle ausdrücken und Anliegen vorbringen zu können ist unverzichtbar für die Teilhabe in einer Gemeinschaft. So werden bei uns Konflikte nicht nur auf den eigentlichen Hergang reduziert betrachtet, sondern auf der Gefühlsebene behandelt (Was ist passiert und was habe ich dabei gefühlt? Was hat das mit mir gemacht? Was hat der andere gefühlt?)
Wichtig ist uns hierbei besonders, dass Verhalten nicht bewertet wird und nach Schuld oder Unschuld gefahndet wird, sondern dass beide Parteien ihre Position verbalisieren können und eine Lösung gesucht wird, aus der niemand als Verlierer herausgeht.

12.15 Uhr
Nach dem Abschiedslied geht's mit den Bussen wieder zurück nach Eningen.

Organisatorisches

Kindergartenordung

Ein A-Z der Kindergartenordnung haben wir in unserer Willkommensmappe zusammengefasst. Dies wird bei Eintritt ausgehändigt, und enthält allerlei nützliche Informationen, die den Alltag bei uns erleichtern sollen.

Sicherheit, Hygiene und Gesundheit

Ziel ist die Gewährleistung eines sicheren Kindergartenbetriebes zur Gesunderhaltung von Kindern und Erziehern, sowie die haftungsrechtliche Absicherung der weisungsbefugten Personen (Vorstand, Erzieher, Betreuungspersonen).
Um diese Ziele zu erreichen genügt es nicht, nur nach bestem Wissen zu handeln, sondern es müssen sowohl einschlägige Rechtsvorgaben, als auch Erfahrungen aus dem Alltagsbetrieb fortlaufend als verbindliche „Spielregeln“ aufgestellt und eingehalten werden. In einem Schadensfall schützt nur die nachweisliche Einhaltung dieser Vorgaben vor strafrechtlichen Konsequenzen und Regressforderungen von Versicherungen (z. B. Berufsgenossenschaften).

Es wurde ein Maßnahmenkatalog mit Dienstanweisungen erstellt, die den grundlegenden den Umgang mit Sicherheit, Hygiene und Gesundheit im Kindergarten regelt. Diese Anweisungen erhalten ebenfalls technische, organisatorische und pädagogische Maßnahmen, die regelmäßig abzuarbeiten sind.

Um Gefahren für die Gesundheit der Kinder und der Allgemeinheit abwehren zu können, werden von
uns die entsprechenden Auflagen des Gesundheitsamtes sowie der Landesforst-verwaltung Baden-Württemberg berücksichtigt.

Eingewöhnung (bindungsorientierter Ansatz)

Die Eingewöhnung eines Kindes in den Kindergarten bedeutet für das Kind und die Eltern - für die ganze Familie - eine Veränderung. Deshalb erfordert die Eingewöhnung viel Zeit (sich Zeit nehmen und Zeit lassen), Einfühlungsvermögen, Empathie, Vertrauen und eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Erzieherinnen und den Eltern. Um einen Einblick in die Einrichtung /den Kindergartenalltag zu bekommen, bieten wir für die Familien Schnuppertage an, an denen sowohl die Kinder als auch die Eltern einen Tag im Waldkindergarten mit erleben, den Tagesablauf, Rituale und einen Ausschnitt des Waldgebietes kennen lernen können.

Vor dem Beginn des Kindes im Waldkindergarten findet ein Aufnahmegespräch statt, indem die pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern die ersten Schritte der Eingewöhnungszeit besprechen können, um auf die Bedürfnisse des Kindes und seinen Eltern gezielt eingehen zu können.

Während der Eingewöhnungsphase ist ein intensiver Austausch der begleitenden Bezugspersonen und den Eltern von besonderer Bedeutung, um feinfühlig und flexibel die "Abnabelung" des Kindes von seinen Eltern, den Bindungsaufbau zu seinen neuen Bezugspersonen und die Integration des Kindes in die Kindergartengruppe, nach den individuellen Bedürfnissen und Erfahrungen des Kindes, zu ermöglichen.
Die natürliche Umgebung, der Wald mit seiner einladenden Tier-und Pflanzenwelt, der strukturierte Kindergartenalltag, die Rituale und Angebote, in die auch speziell die Jüngeren mit einbezogen werden, erleichtern dem Kind den Start in seinen neuen Lebensabschnitt.

SCHRITTE DER EINGEWÖHNUNG

Durch den Bustransfer (von Eningen in den Wald und zurück) kommt noch ein zusätzlicher Schritt "Eingewöhnung" auf die neuen Waldwichtel und ihre Eltern zu, der aber im Laufe der Zeit auch Erleichterung mit sich bringen kann, da sich mehrere Familien an einer Haltestelle treffen, die Kinder gemeinsam in den Bus einsteigen, sich dort alle von ihren Eltern verabschieden und alle zusammen ohne Eltern starten.
Ein Elternteil, an derselben Haltestelle, kann als Pate/Patin auserkoren werden.
Paten stehen vor allem für die ganz alltäglichen Fragen zur Verfügung (z.B. Kleidung, Vesper).

Beginn der Kindergartenzeit des Kindes kann in der Regel der Erste des Monats (bzw. erster Wochentag des Monats) sein, in dem das Kind drei Jahre alt wird. Ab diesem Zeitpunkt kann die Eingewöhnung beginnen. Ausnahme: Hat ein Kind Anfang des Monats Geburtstag und seine Mutter tritt gleichzeitig ihre Arbeitsstelle an, kann die Eingewöhnung, nach Absprache, vorgezogen werden.
Falls alle Kindergartenplätze bis Kindergartenjahresende belegt sind, kann das Kind erst im September aufgenommen werden. Wir achten darauf, dass die Kinder versetzt aufgenommen werden und genügend Aufmerksamkeit während ihrer Eingewöhnungszeit bekommen.

1. Kindergartentag des Kindes:
Das Kind kommt um 9.00 Uhr mit seinen Eltern/bzw. einem Elternteil direkt in den Wald.
Sie verbringen gemeinsam mit uns den Tag im Wald, solange es für das Kind möglich ist.
("vorsichtiges" Kennenlernen der ErzieherInnen)

2. Tag
wie 1.Tag oder:
das Kind kommt mit Mutter/Vater zur Bushaltestelle und erlebt, wie sich die anderen Kinder dort von ihren Eltern verabschieden und dann mit dem Bus los fahren. Dort findet auch ein kurzer Kontakt zur Erzieherin statt. Mutter/Vater fährt mit dem Kind dem Bus hinterher bis in den Wald.
Mutter/Vater verbringt nochmals den Tag mit dem Kind im Wald.

3. Tag
wie der 2.Tag oder:
Kind möchte schon im Bus mitfahren und die Mutter/Vater fährt mit dem Auto hinterher.
Gemeinsamer Tag im Wald.

Sofern das Kind schon mehr Kontakt zu den ErzieherInnen aufgenommen hat, ist es nach Absprache mit dem Kind möglich, dass Mutter/Vater einen Spaziergang macht und danach wieder mit dem Kind die Zeit zusammen verbringt, bis es mit Mutter/Vater nach Hause fährt oder auch schon mit dem Bus mitfährt und von Mama/Papa an der Haltestelle abgeholt wird.

4. Tag
wie 3. oder:
Kind fährt morgens ab der Haltestelle im Bus mit. Immer in Begleitung einer Erzieherin. Mutter/Vater fährt extra hoch und verbringt die Zeit bis zum Vesper oder nach dem Vesper im Wald und fährt dann nach Hause.
Wichtig: Eltern müssen telefonisch erreichbar sein!!!
Kind verbringt den ganzen Tag im Wald, fährt mit dem Bus zurück und wird an der Haltestelle abgeholt. Falls der Vormittag für das Kind zu anstrengend/lange wird, muss es früher abgeholt werden.

5. Tag
wie 4. oder:
Kind wird von Mutter/Vater am Bus verabschiedet und kommt alleine mit in den Wald.
Kind verbringt den ganzen Kindergartentag ohne Eltern im Wald und wird an der Haltestelle abgeholt. Bei Bedarf wird es früher abgeholt.

6. Tag
wie 5. oder:
Kind verbringt seinen ersten Kindergartentag ohne Mama und Papa im Wald,
fährt morgens und mittags im Bus mit.

Wichtig:
während der Eingewöhnungszeit ist es besonders wichtig, dass die Eltern stets telefonisch erreichbar sind!!! Sicherheit und Verlässlichkeit schenken dem Kind Vertrauen, das es braucht, um die neuen Herausforderungen gut zu meistern.

Die oben beschriebenen Tage, sollen die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten der individuellen Eingewöhnung aufzeigen. Der zeitliche Rahmen soll und kann im Voraus nicht festgelegt werden, sondern individuell umgesetzt werden, um den bestmöglichen Start des Kindes in seine "neue Welt" zu ermöglichen. In der Zeit der Eingewöhnung werden die ErzieherInnen behutsam Kontakt zu dem Kind aufnehmen.
Die Kontakte werden intensiver werden, so dass das Kind Zeit hat, sich auf die neuen Bezugs-personen einzulassen und eine zuverlässige Bindung aufgebaut werden kann. Wir wollen keinen Trennungsversuch von Kind und Eltern erzwingen. Kinder orientieren sich in diesem Alter noch stark am Verhalten und den Gefühlen ihrer Eltern, die durch ihr Vertrauen in die "neue Welt", ihr Kind unterstützen und stärken können, damit es sich Schritt für Schritt in seine "neue Welt" wagen kann.
Die Akzeptanz der ErzieherInnen als neue Bezugspersonen, der Bindungsaufbau und die Zuverlässigkeit geben Sicherheit und ermöglichen dem Kind seine "neue Welt" zu erforschen und Erfahrungen zu sammeln.

Träger des Waldkindergartens

Der Träger des Waldkindergartens ist der gemeinnützige Verein Waldwichtel Eningen e.V., der in ehrenamtlicher Elternarbeit den Kindergarten aufgebaut hat und jetzt die laufenden Geschäfte führt. Mit dem Mitwirkungspflichten der Eltern bei Festen und Aktionen sowie Elternämtern gehen auch Mitbestimmungsrechte einher. So haben die Eltern einen wesentlich größeren Einfluss auf die Qualität der Betreuung und Förderung ihrer Kinder als in anderen Einrichtungen.

Mitarbeit im Vorstand

Verantwortung – temporär und dennoch ganzheitlich
Der Vorstand des Vereins wird alle zwei Jahre neu (wieder) gewählt. Eine Zahl von derzeit vier Vorständen kümmert sich um alle organisatorischen, rechtlichen, personellen und finanziellen Belange des Waldkindergartens. Die Arbeit im Vorstand richtet sich einerseits nach aktuellen Belangen und Ereignissen im Waldkindergarten und bearbeitet diese unmittelbar operativ. Andererseits ist es die Aufgabe des Vorstands, den Verein strategisch so auszurichten, dass der Bestand langfristig gesichert wird.

Ehrenamt
Der Vorstand übernimmt die volle Verantwortung für die Belange und Geschicke des Vereins und für das bei ihm angestellte Personal. Dies geschieht, wie in Vereinen üblich, rein ehrenamtlich

Chancen und Risiken
Die Chancen in der ehrenamtlichen Vorstandsarbeit liegen in den Gestaltungsmöglichkeiten der Vereinsarbeit. Die Motivation ist in der Regel hoch, weil nicht von finanziellen Anreizen abhängig. Dadurch entstehen in der Qualität respektable Arbeitsergebnisse ohne bezifferten finanziellen Aufwand.

Mitarbeit der Erziehungsberechtigten

Der Waldkindergarten Eningen ist eine Elterninitiative und wird somit von den Eltern verwaltet, mitgetragen und mitgestaltet. Dies bringt ehrenamtliche Arbeit mit sich, die von allen Eltern gemeinsam im Rahmen ihrer jeweiligen Möglichkeiten geleistet wird. Struktur gibt hierbei die Ämterliste und die dazugehörigen Prozessbeschreibungen.

Über das Jahr verteilt gibt es gemeinsame Veranstaltungen und Feste, wie z. B. das Zeltwochenende auf dem Gelände der Metzinger Pfadfinder, das Sommer- oder Herbstfest im Kindergarten, Laterne laufen, einen Stand auf dem Eninger Weihnachtsmarkt, den Auftritt beim lebendigen Adventskalender, etc. Der Kindergarten ist darauf angewiesen, das sich hier die Eltern engagieren, denn ohne Elternarbeit kann eine Elterninitiative nicht existieren. Außerdem sollte sich jeder bei einem freiwerdenden Amt mit einbringen.

Die Eltern sind verpflichtet, an vorher vereinbarten Termin die Schutzunterkünfte zu reinigen. Bei größeren Aktionen, wie z. B. Festen, Reparaturen, Holzaktionen sind alle Familien zur Mithilfe aufgerufen.

Die regelmäßige Teilnahme am Elternabend und am Runden Tisch ist ebenfalls Pflicht.

Zusätzlich gibt es einen Elternbereitschaftsdienst:
In Ausnahmefällen (z. B. bei kurzfristiger Krankmeldung einer Erzieherin) kann es zu Elterndiensten bzw. Busbegleitungsdiensten im Kindergarten kommen, da der Betreuungsschlüssel erfüllt sein muss.
Hierzu wird ein Bereitschaftsplan erstellt, nachdem die Eltern unentgeltliche Mitarbeit an einem Vormittag auf Abruf einplanen müssen. Die Termine für die Mitarbeit werden in etwa zwei Monate vorher vereinbart und müssen eingehalten werden.

Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Der Träger und das pädagogische Team des Waldkindergartens arbeitet zum Wohle der Kinder mit folgenden Partnern zusammen:

- Gesundheits-, Sozial- und Jugendamt
- verschiedenen Förderstellen, Fachberatungen, Ärzten und Therapeuten
- dienstleistende Institutionen (DRK, Polizei, Feuerwehr…)

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII 8a)

Wir übernehmen die Verantwortung zum Schutz der uns anvertrauten Kinder gemäß den gesetzlichen Vorgaben.

Bestehen über einen längeren Zeitraum gewichtige Anhaltspunkte für Kindeswohl-Gefährdung oder Vernachlässigung, werden wir anhand eines Einschätzungsbogens das Gefährdungsrisiko dokumentieren.

Bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls nehmen wir die Hilfe der Erziehungs-Beratungsstelle in Anspruch, d.h. ziehen ein "insoweit erfahrene Fachkraft "hinzu.

Wir sind verpflichtet, bei Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken, wenn wir diese für erforderlich halten.

Ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis von allen Mitarbeitern liegt dem Träger vor. Es wird alle fünf Jahre erneuert.

Ein Vertrag zwischen Träger und Landratsamt sichert die Umsetzung des Schutzauftrags.

Anhang

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten der Kinder

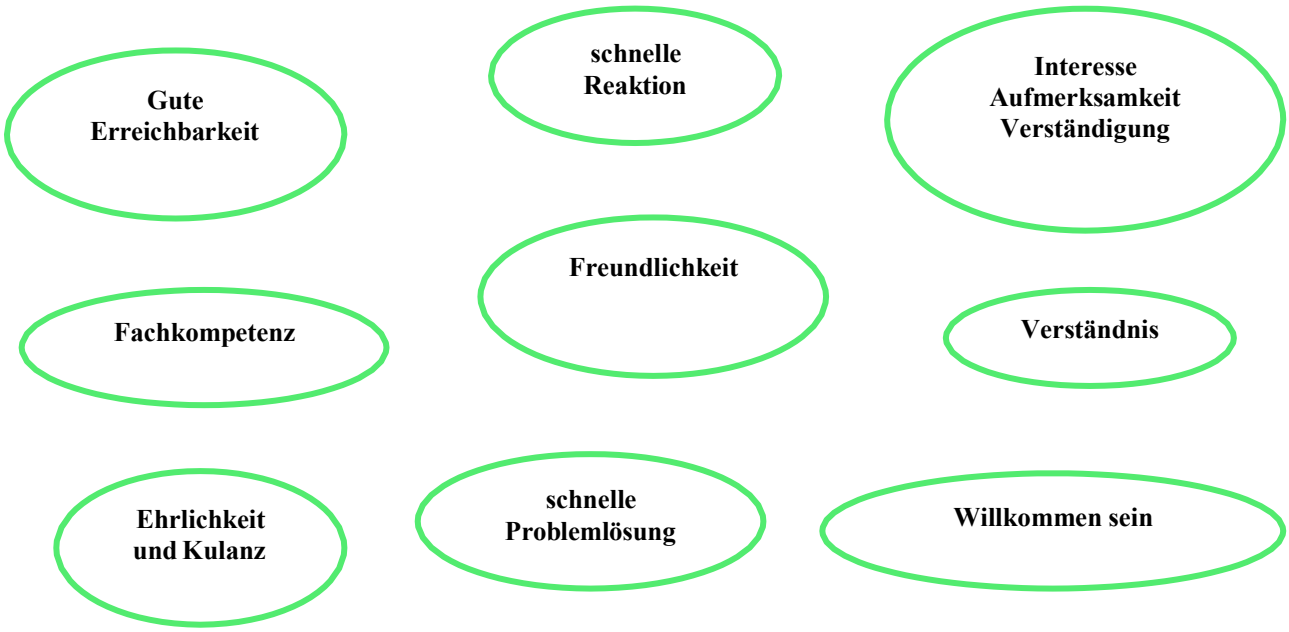
Die Kinder haben täglich die Möglichkeit ihre Wünsche, Bedürfnisse, Ideen, Ängste und Probleme den Erzieherinnen und den anderen Kindern mitzuteilen.
In den Bezugsgruppen finden Abstimmungen und Abfragen über Themen, Spiele und Projekte statt. Regeln und Grenzen werden besprochen.
Bei Konflikten nehmen wir die Kinder ernst und streben eine gemeinsame wertfreie Konfliktlösung an. Wir haben den Anspruch, ausreichend Raum und Möglichkeit zu schaffen, damit alle Beteiligten ihre Meinung, ihre Gefühle und ihre Beschwerden im wertfreien Kontext vorbringen können. Unser Ziel ist es, dass sich die Beteiligten weder als bedrohte Opfer noch als Täter fühlen und eine gemeinsame Konfliktlösung gefunden wird.[10]

Beschwerdemanagement der Eltern

Erwartungen an unseren Kindergarten, die das Beschweren für Eltern leichter macht

Ulrich Dietze, Spezialist für den Umgang mit Beschwerden in Wirtschaftsunternehmen, nennt neun Erwartungen von Kunden, die sich beschweren (1997)

Es sind:



[10] Vgl. hierzu auch Konzeption Seite 12: Streitkultur

Umgang mit Beschwerden

Qualitätskriterien[11]

- Die Mitarbeitenden sollen für den Umgang mit Beschwerden geschult sein.
- Die Regelung zum Umgang mit Beschwerden beinhaltet mindestens folgende Kriterien:

➔ Beschreibung der Möglichkeiten, Beschwerden in der Tageseinrichtung vorzutragen

➔ Bewertung und bei Bedarf Erfassung, Behebung und Bearbeitung von Beschwerden

➔ Analyse der Beschwerdeursachen

➔ Entwicklung und Bewertung geeigneter Maßnahmen zur Behebung der Beschwerdeursachen sowie zur Ableitung und Umsetzung von Korrekturmaßnahmen

Regelungen

➔ Anregungen und Kritik bedeuten für uns (Haltung, Kundenorientierung):

➔ Anregungen und Kritik können telefonisch, schriftlich, mündlich oder über den Elternbeirag vorgebracht werden.

➔ Anregungen und Kritik werden im Beschwerdeprotokoll festgehalten und über das Beschwerdebuch ausgewertet und dokumentiert.

➔ Anregungen und Kritik werden nach Zeitpunkt, Art und Häufigkeit ausgewertet.

[11] zitiert nach dem Bundesrahmenhandbuch Qualitätsmanagement der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. – BETA, Berlin)

Häufig gestellte Fragen

1. Warum Waldkindergarten?
Waldkindergärten sind eine Antwort auf die veränderte Lebenssituation unserer Kinder und gelten als eine der
innovativsten Bildungseinrichtungen im Vorschulalter. Die wichtigste pädagogische Kraft ist die Natur selbst.
Unbegrenzter Raum, Stille und Zeit sowie der reichhaltige Schatz der Spielmöglichkeiten in der Natur, unterstützen Kinder bei der Entwicklung ihrer emotionalen Stabilität, ihrer Konzentrationsfähigkeit, Kreativität und Motorik. Sie lernen Umsicht und Rücksicht, entwickeln Vertrautheit in Bezug auf Pflanzen, Tiere, Erde und Wasser. Sie lernen achtsam zu sein und fürsorglich mit sich selbst, der Gruppe und der Umwelt umzugehen. Alles in allem also ein Kontrastprogramm zu geschlossenen Räumen, eingezäunten Spielgeländen, vorgefertigten Spielmaterialien, Informationsüberfluss und Konsum.

2. Müssen die Kinder auch bei Regen und im Winter draußen spielen?
Kinder wollen auch bei Wind und Wetter draußen sein. Das ist für Erwachsene zwar manchmal schwer zu begreifen, aber die Erfahrung zeigt es immer wieder. Während Eltern noch mit prüfendem Blick in den Himmel und auf das Thermometer überlegen, sind Kinder schon längst dabei, mit Stöcken Löcher in die Erde zu bohren, um ein Bachbett zu bauen. Waldkindergartenkinder tragen wind- und wetterfeste Kleidung. Für extrem schlechtes Wetter gibt es eine gemütliche, beheizbare Waldhütte sowie einen ausgebauten, beheizbaren Bauwagen.

3. Ist es nicht gefährlich, im Wald zu spielen und gehen die Kinder im Freien nicht verloren?
Nein, jedenfalls ist es nicht gefährlicher als in einem Regelkindergarten. Die Unfallrate ist sogar niedriger. Durch die ständige Bewegung stärken Kinder ihre Kraft, Motorik und Ausdauer. Gemeinsam mit den Erzieherinnen üben sie klare Sicherheitsregeln ein, um Gefahren vorzubeugen. Zudem haben Waldkindergärten einen anderen Betreuungsschlüssel als Regelkindergärten.

4. Was ist, wenn ein Kind mal muss? Wie steht es um die Hygiene?
Kleine Geschäfte finden im Freien statt, etwas abseits des Spielbereichs an fest markierten Plätzen. Das große Geschäft wird mit einer Schaufel vergraben. Klopapier, frisches Wasser, Seife und Handtücher sind stets vorhanden. Vor jedem Essen und bei Bedarf werden die Hände gewaschen. In der Regel stellen Kinder ihren Biorhythmus sehr schnell um, so dass sie seltener müssen.

5. Werden die Kinder richtig auf die Schule vorbreitet?
Ein Waldkindergarten bereitet sehr gut auf die Schule vor. Laut einer wissenschaftlichen Studie von Dr. Peter Häfner von der Uni Heidelberg schneiden Waldkinder in der Schulfähigkeit (Konzentration, Motivation, Kommunikation) sogar besser ab als Kinder aus Regelkindergärten. Für die optimale Entwicklung der Grob- und Feinmotorik bietet die Natur immer wieder neue Anregungen.

6. Sind Waldkindergartenkinder nicht dauernd krank?
Ein klares Nein! Im Gegenteil. Krankheiten kommen bei Waldkindern seltener vor. Zu einen haben die Erreger draußen kaum eine Chance, zum anderen kräftigt der Aufenthalt an der frischen Luft das Immunsystem.

7. Was ist mit Zecken?
Auf der Eninger Weide ist die Zeckenpopulation nicht sehr groß. Bis jetzt sind kaum Zeckenbisse aufgetreten. Ein wirksamer Schutz ist vor allem die richtige Kleidung. So tragen die Kinder auch im Sommer langärmlige Shirts, lange Hosen und festes Schuhwerk.

8. Warum ist der Waldkindergarten auf der Eninger Weide?
Müssen die Kinder von den Eltern jeden Tag gefahren werden?
Die Eninger Weide ist ein abwechslungsreiches Gebiet mit großen Wald- und Wiesenflächen, Feuerstelle, Wildgehege und Spielplatz. Außerdem bietet sie Sicherheit durch jungen Waldbestand. Die Kinder werden vom DRK an drei verschiedenen Haltepunkten in Eningen abgeholt und auch wieder zurückgebracht. Dabei werden sie stets von einer Erzieherin oder einem Erzieher, einem Elterndienst oder einer Hilfskraft begleitet.

Literaturhinweise:

Gordon, Thomas:
Das Gordon-Modell. Anleitung für ein harmonisches Leben. Eine Einführung, 1998.

Gordon, Thomas:
Familienkonferenz. Die Lösung von Konflikten zwischen Eltern und Kind. Hamburg, 1985.

Juul, Jesper:
Aggression. Warum sie für uns und unsere Kinder notwendig ist. Frankfurt/Main,
6. Auflage 2017.

Miklitz, Ingrid:
Der Waldkindergarten. Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes,
Weinheim und Basel, 3. Auflage 2005.

Miklitz, Ingrid (Hrsg.):
„Draußenkinder“ – Fachzeitschrift für Elementarpädagogik im Naturraum, erscheint vierteljährlich im Elkina-Verlag.

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Freiberg/Basel/Wien 2011.

Bildnachweise:

Alle in der Konzeption verwendeten Photos sind erstellt von A. Elbasan im Auftrag vom Waldwichtel Eningen e.V.

Allgemeine Kontaktdaten und Impressum

Verantwortlich für den Inhalt gemäß §6 MDStV

Postanschrift:

Waldwichtel Eningen e.V.
Postfach 11 10
72794 Eningen unter Achalm

E-Mail: info@waldwichtel-eningen.de
Homepage: **www.waldwichtel-eningen.de**

Hinweise zur Haftung

Anbieter sind für die eigenen Inhalte, die sie zur Nutzung bereithalten, nach den allgemeinen Gesetzen verantwortlich. Von diesen eigenen Inhalten sind Querverweise auf die Websites Dritter (“externe Links”) zu unterscheiden. Die Inhalte fremder Web-Seiten, auf die mittels externer Links verwiesen wird, dienen lediglich der Information. Die Verantwortlichkeit für diese fremden Inhalte liegt alleine bei dem Anbieter, der die Inhalte bereithält. Vor dem Einrichten eines externen Links sind die Websites der anderen Anbieter mit großer Sorgfalt und nach bestem Wissen überprüft worden. Es kann jedoch keine Gewähr für die Vollständigkeit und Richtigkeit von Informationen übernommen werden, die über weiterführende externe Links erreicht werden. Der Inhalt der anderen Websites kann jederzeit ohne Wissen der Waldwichtel Eningen e.V. geändert werden. Falls diese Website auf Seiten verweisen sollte, deren Inhalt Anlaß zur Beanstandung gibt, bitten wir um Mitteilung. Bei Kenntnis von Rechtsverstößen werden externe Links unverzüglich gelöscht. Bitte weisen Sie uns gegebenenfalls daraufhin.

Die Inhalte dieser Seiten werden durch das Urheberrecht geschützt. Ohne vorherige Genehmigung und außerhalb der gesetzlich zulässigen Verwertungshandlungen sind sowohl die kommerzielle Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Wiedergabe und Bearbeitung der auf diesem Server unterhalb der Domain waldwichtel-eningen.de liegenden Web-Seiten ausdrücklich untersagt.